

Cinae flos (+)

Anwendung

Früher gegen Spul- und Fadenwürmer, heute obsolet.
Homöopathie: Fieberanfälle, Krampfneigung, Wurmbeschwerden.

Dosierung

Die Anwendung geschieht stets in Kombination mit einem Abführmittel.
0,025 g als Einzeldosis für Erwachsene, bei Kindern doppelt soviel Milligramm wie das Kind alt ist.
Homöopathisch: 5-10 Tropfen, 1 Tablette, 5-10 Globuli, 1 Messerspitze Verreibung 1-3-mal täglich oder 1 ml Injektionslsg. 2-mal wöchentlich s. c. (HAB34).

Wirkmechanismen

Die anthelmintische und antipyretische Wirkung der Droge kann durch den Gehalt an α -Santonin erklärt werden.
Pharmakologische Untersuchungen zur pflanzlichen Droge sind nicht vorhanden, weil der Wirkstoff Santonin bereits seit 1830 isoliert werden konnte. Dieser zeigt eine vermifuge Wirkung, speziell gegen Askariden. Diese werden durch die Lähmung ihrer Muskulatur, hervorgerufen durch das Santonin, zur Abwanderung in den Dickdarm gezwungen und können dort durch Laxantien entfernt werden.
Weiterhin führt das Santonin bei Ratten zur Erniedrigung der rektal gemessenen Temperatur bei durch s. c. Bierhefeinjektion erzeugtem Fieber. Daher wird vermutet, dass Santonin die Körpertemperatur dopaminanalog beeinflusst.

Anwendungsbeschränkung

Die Nebenwirkungen dürften denen des α -Santonins ähnlich sein: Nierenreizung, Gastroenteritis, Benommenheit, Sehstörungen (Xanthopsie), Muskelzittern, epileptiforme Krämpfe. Tödliche Vergiftungen nach Einnahme von weniger als 10 g der Droge sind bekannt. Eine Anwendung der Droge in allopathischen Dosen ist abzulehnen.

Charakteristik

Zitwerblüten sind die geschlossenen, noch nicht aufgeblühten Blütenknospen von *Artemisia cina* (O.C. Berg et C.F. Schmidt).

Herkunft
Iran, Kasachstan.

Gewinnung
Sammlung aus Wildbeständen.

Formen
Ganz- und Pulverdroge.

Verfälschungen/Verwechslungen
Durch ausgezogenes Senfmehl.

Zubereitungen
Angaben zur Droge liegen nicht vor.

Art der Anwendung:
Die Droge ist grundsätzlich obsolet und nur bei Versagen der modernen Anthelminthika einzusetzen, so als Pulver Pulvis Santonini mitis. Vergiftungserscheinungen sind schon in therapeutischen Dosen möglich.

Identität
Tieforange Färbung des Pulvers mit weingeistiger Kalilauge. Die Reaktion ist aber nicht in allen Fällen verlässlich. Besser ist dieser Nachweis am eingedampften Filtrat aus 2g Pulver mit 5ml Chloroform durch alkoholische Kalilauge. Es tritt eine orange bis rote Färbung ein.

Reinheit
Stengelteile und Stücke von Laubblattabschnitten dürfen nur in sehr geringer Menge vorhanden sein (Menge nicht spezifiziert).
Mineralische Beimengungen: max. 1%. (DAB6).
Keine weiteren Beimengungen erlaubt.

Gehalt und Gehaltsbestimmung
Santonin: mind. 2% (DAB6).
Moderne HPLC-Methode verfügbar.

Substanzen

- Sesquiterpenlacton (1,0 bis 7,0%): bes. alpha-Santonin, weiterhin Artemisin, beta-Santonin

Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

Synonyme

Volkstümliche Namen

Wormwood flowers (eng.)
Zitwerblüten (dt.)

Indikationen

Fieber (Hom.)
Helminthiase (Hom.)
Krampfleiden (Hom.)
Wurmbefall (Andere, +)

Sicherheit

Unzureichende Informationen zur Klassifizierung.

Komm. E Monographien

Keine

Wirksamkeit

Der Einsatz bei Askaridiasis und auch bei Oxyuriasis, immer in Kombination mit Laxanzien, ist bis auf Einzelfälle heute obsolet, da Nebenwirkungsrate und Toxizität zu hoch sind.